

Berufe im Gesundheitswesen

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte



Berufe im Gesundheitswesen

Tätigkeitsfelder, Aussichten

Jeder zehnte Berufstätige in Deutschland arbeitet im Gesundheitswesen, so das Bundesministerium für Gesundheit. Damit sind keineswegs nur Ärztinnen und Ärzte gemeint, oder die Berufe in der Pflege. In der gesundheitlichen Versorgung, in der Organisation und Verwaltung oder auch in der gesundheitsbezogenen Forschung und Planung gibt es eine Vielzahl weiterer Berufe, die höchst unterschiedliche Ausbildungs- oder Studiengänge voraussetzen.

Eine genaue Definition, welche Tätigkeiten dazu gehören und welche nicht, gibt es nicht. Rein rechtlich werden die sogenannten „geregelten“ Gesundheitsberufe von den „ungeregelten“ Berufen unterschieden.

Gesetzlich geregelte Gesundheitsberufe

Zu den geregelten Gesundheitsberufen zählen alle, bei denen die Ausbildung bzw. Zulassung durch Bundes- oder Landesrecht beschrieben ist und die deshalb auch standardisierten Qualitätskriterien unterliegen. Dazu gehören

- die Heilberufe im engeren Sinn,
- die Berufe nach dem Berufsbildungsgesetz und
- die Gesundheitshandwerke.

Die jeweiligen Berufsbezeichnungen sind rechtlich geschützt. Innerhalb der Europäischen Union gilt eine gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Qualifikation.

Heilberufe

Ein wichtiges Beispiel sind die Pflegeberufe, die in Deutschland, anders als in anderen Ländern nach Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege aufgeteilt sind. Andere Beispiele sind Diätassistentinnen und Diätassistenten, Logopädinnen und Logopäden, die verschiedenen medizinisch-technischen Assistenzberufen zugeordnet sind.

Unser Linktipp
Bundesministerium für Gesundheit: *Geregelte Gesundheitsberufe*



rufe (MTA), Notfallsanitäter und Notfallsanitäterinnen sowie Rettungsassistenten, u.v.m. In der Humanmedizin, der Zahnmedizin und der Veterinärmedizin, der Pharmazie sowie der Psychotherapie (auf der Basis eines Medizin- oder Psychologie-Studiums) unterliegt die Zulassung bzw. „Approbation“ ebenfalls einer staatlichen Regelung.

Hebammen gehören zwar nicht direkt zu den Heilberufen. Ihre Ausbildung bzw. das seit 2020 vorgeschriebene Studium sind aber wie bei den Heilberufen durch Bundesrecht geregelt.



Gesundheitsberufe nach Berufsbildungsgesetz

Eine weitere Kategorie von Gesundheitsberufen ist im Berufsbildungsgesetz erfasst. Sie gehört aber nicht zu den Heilberufen im engeren Sinn. Ein Unterschied ist zum Beispiel, dass diese Berufsgruppen in der Regel nicht selbständig und eigenverantwortlich tätig sein oder Patientinnen und Patienten behandeln dürfen.

Die größte Gruppe in diesem Bereich sind die medizinischen und pharmazeutischen Fachangestellten (MTA, PTA) sowie die zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Ihre Ausbildung enthält nicht nur medizinische, pflegerische und wissenschaftliche, sondern auch kaufmännische Anteile.

Gesundheitshandwerke

Gesundheitshandwerke unterliegen der Handwerksordnung. Dazu zählen beispielsweise Optikerinnen und Optiker oder eine Ausbildung in Hörgeräteakustik, Zahntechnik oder Orthopädiemechanik.

Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker

Diese Tätigkeit ist nicht im engeren Sinn gesetzlich als Gesundheitsberuf geregelt, obwohl das Heilpraktiker-Gesetz dies andeutet. Es klärt lediglich, dass unter bestimmten Voraussetzungen auch Menschen ohne ärztliche, zahnärztliche oder psychotherapeutische Approbation in der Heilkunde tätig sein können.

Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker zählen zu den sogenannten freien Berufen: Es gibt keine staatlich geregelte Ausbildung oder eine Ausbildungspflicht. Vorgeschrieben und durch die zuständigen Amtsärzte geprüft werden lediglich grundlegende medizinische Kenntnisse, bevor man die Erlaubnis zum Praktizieren erhält. Diese Prüfung dient laut Gesetz zudem nur dazu, das Risiko von Schäden bei Behandelten möglichst gering zu halten. Die von Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern angewandten Heilverfahren sind nicht Gegenstand der Prüfung

Das deutsche Heilpraktiker-Gesetz stammt von 1939, ein Äquivalent in anderen EU-Ländern gibt es nicht. Zum Vergleich: Der gleichlautende Beruf „Heilpraktiker“ in der Schweiz setzt eine mehrjährige Ausbildung und landesweit einheitliche Prüfung voraus.

Informationen (371)
Arbeit & Ausbildung (2524)
Studium & Weiterbildung (0)
Dienststellen (0)

Jobsuche

Was suchen Sie?

Gesundheit

Suchtreffer

Diätassistent/in (m/w/d)
für unser ambulantes Rehazentrum gesucht
Gesundwerden GmbH
📍 Abecestadt, Niedersachsen

Bürokraft (d/m/w) im Gesundheitswesen
MFA oder Quereinsteiger mit Erfahrung in
oder Klinikverwaltung
Die Erneuerer – Fachservice Telemedizin (...)
📍 Kleinkleckerstorf am Kabel, Rhein

Qualitätsbeauftragter (m/w/d) Pflege
Supergut Pflege- und Service GbR
📍 Nirgendsdorf, Bayern

Ergotherapeut/in (m/w/d)
Rehabilitationszentrum Nihilienstift gAG
📍 Meyerstadt, Thüringen

Fachärztin / -arzt (m/w/d) Allgemein- oder Gefäßchirurgie für unsere Ambulanz
MVZ Hintervorderunterheim
📍 Hintervorderunterheim, Mecklenburg-Vorpommern

Industrial Engineer (m/w/d) Medizintech
Hi Five Ingenieurs- und IT-Dienstleistung
📍 Haberkuckingen, Hessen

MFA /Pneumologie (m/w/d) als Stationsassistentenz
Universitätsklinikum Großbriesenstadt

Augenoptiker/in (m/w/d)
Die Marktführer GmbH
📍 Hansestadt Brummen

Wer im Gesundheitswesen arbeiten will, hat viele Möglichkeiten und gute Berufsaussichten. Hier einige Beispiele von Stellenangeboten Ende 2021 im Portal der Bundesagentur für Arbeit (Hinweis: Namen und Adressen sind aus Datenschutzgründen verfremdet). © Krebsinformationsdienst / DKFZ

Nicht geregelte Berufe

Für die nicht geregelten Berufe im Gesundheitswesen gibt es keine Beschreibung im engeren Sinn. Entsprechend vielfältig sind die Ausbildungs- oder Studiengänge, die Schülerinnen und Schüler später zu einer Berufstätigkeit im Gesundheitswesen führen können.

Hier nur einige Beispiele von vielen:

- Mit Kenntnissen im Verwaltungsbereich kann man im Krankenhaus oder in Praxen tätig sein, oder zum Beispiel in einer Versicherung. Hier gibt es inzwischen eine ganze Reihe von Ausbildungsgängen, dualen Studiengängen oder Schwerpunkt- und Aufbaustudien, die ergänzend zu allgemeinen Inhalten eine Spezialisierung auf das Gesundheitswesen ermöglichen.
- Kliniken und Reha-Einrichtungen müssen nicht nur ihre Patientinnen und Patienten, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflegen. Sie benötigen Köchinnen und Köche. Auch alles, was eine solche Einrichtung tagtäglich „am Laufen“ hält, ist wichtig: Wer sich auf Hauswirtschaft spezialisiert, kann den „Haushalt“ solcher Einrichtungen übernehmen. Wer gut in Logistik oder in Haustechnik ist, ist in vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens ebenfalls sehr gefragt.
- Viele Krankheiten sind nicht nur eine körperliche oder psychische Belastung, sie bringen auch soziale und finanzielle Probleme mit sich. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die eine soziale und sozialrechtliche Beratung ebenso wie die praktische Unterstützung übernehmen können, sind heute Teil fast aller stationären und ambulanten Versorgungsbereiche.

© Deutsches Krebsforschungszentrum | Fit in Gesundheitsfragen | Erstellungsdatum 28.01.2022 | Seite 4

- Physikerinnen und Physiker mit entsprechender Weiterbildung sind in den großen Krebszentren zum Beispiel an der Planung von komplizierten Bestrahlungen beteiligt – sie müssen wissen, wie es den Kranken während einer solchen Therapie geht, was in ihrem Körper passiert und welche Behandlungsziele für sie wichtig sind.
- Wer Wirtschaftswissenschaften oder verwandte Fächer studiert hat, kann im Gesundheitswesen an der Planung, Organisation und Abrechnung beteiligt sein, und bekommt zum Beispiel einen Einblick, welche Zusammenhänge zwischen Kosten und Gesundheit bestehen.
- Auch Juristinnen und Juristen können sich auf das Gesundheitswesen spezialisieren. Ein Beispiel ist Versicherungsrecht. Ein anderes ist das Medizinrecht, das sehr viele Aspekte hat, von der Haftungspflicht von Ärztinnen und Ärzten bis hin zu Zulassungsfragen oder der Weiterentwicklung der Patientenrechten.
- Eine Ausbildung oder ein Studium der Informatik kann ebenso wie Medizin, Biologie, Biotechnologie, Molekularbiologie oder Chemie in die medizinische Forschung führen. Ohne die Berufe der medizinischen Dokumentation gäbe es keine Forschung und keine Qualitätssicherung der Behandlung.
- Bei aufwändigen medizinischen Eingriffen, die viel technisches Equipment benötigen, sind heute auch Technikerinnen, Techniker oder Medizin-Ingenieurinnen und -Ingenieure mit im OP. Und so manche Forscher wären buchstäblich hilflos ohne die Schreinerin, die ihnen ein Gestell für eine komplizierte Apparatur fertigt oder den Fahrer, der auch mitten in der Nacht eilige Proben vom Krankenhaus ins Labor bringt.

Auch wer eine „geregelte“ Gesundheitsausbildung absolviert hat, muss später nicht zwangsläufig in diesem Berufsfeld bleiben. Hier einige weitere Beispiele von vielen:

- Große Krankenhäuser, Universitäten und Forschungseinrichtungen haben in der Regel eine Pressestelle, in der nicht nur medizinische oder naturwissenschaftliche Fachkenntnisse, sondern auch journalistische Fähigkeiten gefragt sind.
- Wer aus der Pflege kommt, kann sich durch entsprechende Weiterbildungen zum Beispiel für das Gesundheitsmanagement in großen Betrieben qualifizieren und sich um die gesundheitliche Vorbeugung bei den Beschäftigten kümmern.
- Nicht nur ein Studium, sondern auch eine Ausbildung in einem der Gesundheitsberufe kann in die Forschung führen: Ein Beispiel ist die neu geschaffene Weiterbildung zur „Study Nurse“ bzw. zum Studienassistenten. Sie sind mitverantwortlich für die korrekte Durchführung von klinischen Studien und die Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Helfen, forschen, organisieren, informieren

Die Vorbereitung auf die spätere Berufswahl bzw. eine Ausbildung oder ein Studium ist heute selbstverständlicher Teil aller Lehrpläne – vom Unterrichtsinhalt bis hin zu begleitenden Praktika. Welche Fragen können Schülerinnen und Schülern darüber hinaus bei der Orientierung helfen, wenn sie sich für einen Gesundheitsberuf interessieren?



Mit einer Tätigkeit im Gesundheitswesen verbinden viele Menschen zuallererst die Idee des „Helfens“ und „Unterstützens“. Eventuell gibt es auch die Vorstellung von „viel Arbeit“ und „wenig Geld“. Angesichts der Vielfalt der Gesundheitsberufe und der weiteren Möglichkeiten können aber auch viele andere Facetten im Vordergrund stehen.

Neben der Sachinformation über Voraussetzungen, Inhalte und spätere Berufsaussichten kann deshalb auch die folgende Einteilung bei der Diskussion weiterhelfen:

- **Berufe am Menschen:** In dieser Kategorie finden sich fast alle „klassischen“ Gesundheitsberufe, von der Krankenpflegerin und dem Altenpfleger über Ärztinnen und Ärzte bis hin zur Tätigkeit in der Physiotherapie, Logopädie etc. Auch die meisten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter arbeiten täglich direkt mit Menschen zusammen, ebenso alle, die eine Psychotherapie anbieten. Wer dies gerne tut und keine Scheu vor dem Umgang mit anderen hat, ist hier gut aufgehoben.
- **Berufe in der Forschung:** Dafür sind alle Studiengänge Voraussetzung, die in die medizinisch-naturwissenschaftliche Forschung führen können. Auch die Ausbildungen in den geregelten technischen Assistenzberufen, etwa die als Medizinisch-Technische Assistentin oder -Assistent, können von vornherein nicht nur in die Praxis oder Klinik führen, sondern ebenso in die Forschung. Wer nicht unmittelbar „am Menschen“, aber sehr wohl für Menschen und ihre Gesundheit arbeiten will, wer gerne Ideen entwickelt und systematisch ausarbeitet, findet unter Umständen hier ein späteres Berufsfeld.
- **Berufe in Verwaltung und Infrastruktur:** Schülerinnen und Schülern, die zwar keinen Gesundheitsberuf ergreifen möchten, denen aber das „Helfen“ wichtig ist

und die sich intensiv mit der Sinnfrage eines Berufs beschäftigen, kann das Gesundheitswesen eine Perspektive bieten. Auch hier gibt es nicht nur Bereiche, in denen man „Akten wälzt“, sondern viel Kontakt mit Menschen hat, etwa in der Beratung bei einer Versicherung. Wer gerne plant, organisiert und strukturiert, kann ebenso „Gutes tun“ wie jemand, der unmittelbar in einem Heilberuf tätig ist.

Lebenslang weiterbilden

Eine einmal eingeschlagene Ausbildung oder ein Studium sind keine Verpflichtung, immer das Gleiche zu tun:

- Das Gesundheitswesen verändert sich fortwährend, und die Pflicht zur Weiterbildung ist bei einer ganzen Reihe von Berufen sogar festgeschrieben.
- Andererseits bietet genau diese kontinuierliche Veränderung auch die Chance, von sich aus neue Wege zu beschreiten.
- Immer mehr Berufe im Gesundheitswesen durchlaufen eine Akademisierung. Dies bietet neue Chancen für alle, deren Schulabschluss als Voraussetzung für ein Studium nicht ausreicht, oder die sich gezielt zuerst für eine Ausbildung entscheiden.

Eine weitere Triebfeder ist die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen (mehr dazu im Kapitel, mehr dazu im Themenfeld 3 unter www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php). Heute müssen alle Berufsgruppen in der Medizin mit einer Vielzahl entsprechender Apps und Programme umgehen können – ihr Arbeitsalltag verändert sich fortlaufend.

Verwandte Themen



Reader Gesundheitswesen

Einen allgemeinen Überblick sowie viele Links und Adressen finden Lehrkräfte in Kürze im Themenfeld 3 unter www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php.

Diabetesforschung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in diesem Kapitel mit aktuellen Erkenntnissen aus der Diabetesforschung auseinander. Online verfügbar unter: www.diabinfo.de/schule-und-bildung/lereinheiten.html, Kapitel 6

Krebsforschung

In diesem Kapitel erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick zu wichtigen Erkenntnissen bei der Entstehung, Diagnose, Behandlung und Prävention von Krebs. Online verfügbar unter: www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php, Kapitel 9

Quellen und weiterführende Lesetipps (Auswahl)

Die berufliche Orientierung ist Teil des Lehrplans für alle allgemeinbildenden Schulen. Konkrete Altersstufen und Inhalte orientieren sich an den Vorgaben der Länder und Schultypen. Die Kultusministerkonferenz der Länder informiert zur beruflichen Orientierung unter: www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/berufliche-orientierung.html

Die in diesem Text aufgeführte Übersicht über Berufe im Gesundheitswesen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Informationen finden sich bei den folgenden Institutionen:

Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zu Gesundheitsberufen: www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitsberufe/gesundheitsberufe-allgemein.html

Bundesagentur für Arbeit: Einen ersten Einstieg mit Berufsbildern findet man unter <https://berufenet.arbeitsagentur.de/>, Stichwort „Gesundheit“. Auch der Bereich „Soziales, Pädagogik“ führt einige Ausbildungen auf, die typischerweise in den Gesundheitsbereich führen.

Allgemein zur beruflichen Orientierung informiert die Arbeitsagentur unter www.arbeitsagentur.de/bildung/schule/berufsorientierung-im-unterricht.

Das Projekt „Fit in Gesundheitsfragen“ stellt mit wissenschaftlich fundierten, innovativen Unterrichtsmaterialien zu den beiden Volkskrankheiten Diabetes und Krebs ein kostenfreies Angebot zur Förderung der Gesundheitskompetenz zur Verfügung. Es richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen I und II der allgemein- und berufsbildenden Schulen.

Unterrichtsmaterialien und Lehrerfortbildungen des DKFZ zum Thema Krebs finden Sie unter www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php.

„Fit in Gesundheitsfragen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Helmholtz Zentrums München und des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg (DKFZ). Es wird mit öffentlichen Mitteln durch die Helmholtz-Gemeinschaft gefördert.

Bildnachweis für Fotos und Grafiken:

S. 2: Krebsinformationsdienst / DKFZ, Tobias Schwerdt

S. 4: Krebsinformationsdienst / DKFZ

S. 6: Krebsinformationsdienst / DKFZ, erstellt mit der Powtoon Visual Communication Platform

Impressum

Herausgeber

Krebsinformationsdienst

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 280

D-69120 Heidelberg

© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum 2022

Autorin

Dr. sc. hum. Birgit Hiller

Krebsinformationsdienst, DKFZ Heidelberg

Redaktion

Dr. med. Susanne Weg-Remers, Julia Geulen, Dr. rer. nat. Karin Greulich-Bode, Karen Herold

Krebsinformationsdienst, DKFZ Heidelberg

Verantwortlich

Dr. med. Susanne Weg-Remers

Leiterin des Krebsinformationsdienstes, DKFZ Heidelberg

Für das Projekt „Fit in Gesundheitsfragen“

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg

www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php

Krebsinformationsdienst

Für Patienten, Angehörige und alle Ratsuchenden

Fragen zu Krebs? Wir sind für Sie da.

Telefon: 0800 – 420 30 40, kostenfrei täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr

E-Mail: krebsinformationsdienst@dkfz.de

www.krebsinformationsdienst.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook, Instagram oder YouTube!

Helmholtz Zentrum München

Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH), Abteilung Kommunikation

Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg

Telefon: 089 3187-2711

www.helmholtz-muenchen.de

www.diabinfo.de/schule-und-bildung.html